

INHALT

SPORT

Daniel Rühl: die Eishockey-Karriere im Visier.

Seite 7

EWOTRIFFT ...

... Werner Zinsli, frischgebackener Pensionär.

Seite 11

11.11.11

Schnapszahlen und die magische Elf.

Seite 13

GESUNDHEIT

Was ist eigentlich Traditionelle Chinesische Medizin?

Seite 15

GUARDAVAL

Gemütliches Volksmusiktreffen in La Punt Chamuesch

Seiten 16-17



Marisa Feuerstein (Architektin), Leta Steck (Mitglied des Verwaltungsrats), Gerhard Stäubli (Rektor) und Roberto Pedrini (Architekt) halten gemeinsam den symbolischen Schlüssel, zur Baueinweihung.

Bild anr

Eine Schule erhält mehr als nur ein Facelifting

Zwei Jahre haben die Renovation und die Umbauarbeiten gedauert. Seit vergangenem Wochenende erstrahlt das Hochalpine Institut Ftan in neuem Kleid.

bs. Es ist eine Schule mit langer, sogar sehr langer Tradition: das Hochalpine Institut in Ftan (HIF). Die Schule sah gute und weniger gute Zeiten. Umso erfreulicher war die Feier am vergangenen

Freitag. Das HIF weihte seine renovierten und umgebauten Gebäude ein. Ein sehr umfangreiches Projekt, das rund drei Jahre dauerte. Die bestehende Infrastruktur wurde den heutigen

Standards und Anforderungen angepasst, und durch den Ausbau des vierten Stocks entstanden drei neue Schulzimmer, die einen echten Mehrwert im Schulalltag darstellen. Zudem wurde die Sportinfrastruktur erweitert. Alle diese Anpassungen sollen einer attraktiven Schule dienen.

► Mehr auf Seiten 2 und 3

FIRST CLASS

optik wagner
ST. MORITZ · Via Maistra 10 · optik-wagner.ch

POWER PLATE
Studio Celerina

Well-fit für den Winter
Testen Sie Power Plate:
4 Wochen, Preis: CHF 98.-

Power Plate Studio Celerina · Marietta Lattmann
St. Moritz-Celerina · Tel. +41 (0)81 833 27 20
Mobile: +41 (0)79 754 76 13
info@misani-center.ch · www.misani-center.ch

Erfahrung seit über 40 Jahren.

Service Service Service

Neuwagen - Occasionen - Werkstatt - Tankstelle

DOSCH GARAGE ST. MORITZ
Tel. 081 833 33 33 | www.doschgaragen.ch

Tosio arredamenti SA
Möbel und Inneneinrichtungen
CH - 7742 Poschiavo
T: +41 (0)81 844 01 06 www.tosio.ch

Einige unserer Marken: **teutonia** **HABA** **Samsontite** **DAKINE** **reflexion baumann** **die ha 5** **flouresce**



Als das Hochalpine Institut noch eine Lehranstalt war.

Freundlichkeit, Geduld und Sanftmut

Hier waren Mädchen von Anfang an willkommen

■ Von Barbara Schellenberg

Was wohl Andrea Rosius à Porta sagen würde, wenn er die Schule heute sehen würde? Es war er, der Lehrer, Erzieher und Feldprediger, der 1793 das Institut à Porta in Ftan gründete. Der Pfarrerssohn hatte, als er das Institut eröffnete, bereits ein bewegtes Leben hinter sich. So war er Hauslehrer bei der Familie Salis-Marschlins und betreute die beiden Söhne Rudolf und Carl Ulysses an der Militärakademie in Dijon. Ausserdem war er Feldprediger im Bündner Regiment Anton von Salis-Marschlins in Frankreich. Mit knapp 40 Jahren kehrte er in seine Heimat zurück und wurde in Ftan sesshaft.

Am 1. Oktober 1793 wurde das Institut à Porta im Palazzo der Luisa Planta in Ftan eröffnet. In einer Darstellung über den Sinn dieser Schulgründung erwähnt à Porta, dass der Mangel an Lehranstalten für die wohlhabendere Jugend im Engadin ihn dazu gebracht habe, das Institut zu gründen. Der Zustand der meisten Schulen am Ende des 18. Jahrhunderts im Unterengadin war schlecht. In Ftan erteilten meist zwei Bauern den Unterricht, die über keine pädagogische Ausbildung verfügten und auch nicht kontrolliert wurden. Die bereits am Anfang grosse Schülerzahl zeigte, dass à Porta die Zeichen der Zeit richtig erkannt hatte. Auffällig ist besonders, dass er von Anfang an auch Mädchen als Schülerinnen aufnahm.

Echter Mehrwert

Am vergangenen Freitag zeigte das Hochalpine Institut in Ftan, dass es noch immer die Zeichen der Zeit versteht. Nach dreijähriger Umbau- und Erweiterungsarbeiten weihte die Schule die neuen Infrastrukturen ein. Das Schulhaus wurde den heutigen Standards und Anforderungen angepasst, und durch den Ausbau des vierten Stocks entstanden drei neue Schulzimmer, die einen echten Mehrwert im Schulalltag darstellen.



In der neuen Turnhalle entstanden unter anderem Räume fürs Krafttraining.

So sind die Verantwortlichen auf jeden Fall überzeugt. Die Erweiterung der Sportinfrastruktur war mehr als ein simples Anheben der bestehenden Dachstruktur um ein Stockwerk. Es handelt sich vielmehr um einen komplexen Aufbau auf der alten Turnhalle und einem nordseitigen Anbau. Hier entstanden neue Trainingsräume für Krafttraining und Gymnastik, ein Sporttheoriezimmer, diverse Büro- und Infrastrukturräume. «Alle diese Strukturanpassungen und Erweiterungen dienen dem Zweck einer operativ gut führbaren und attraktiven Schule», so die Verantwortlichen. «Wir sind überzeugt, dass sich die erheblichen finanziellen Aufwendungen auszahlen werden, sowohl im Hinblick auf Konkurrenzfähigkeit bezüglich als auch Arbeitsatmosphäre und Qualität unserer Schule.» Damit könnte sich à Porta sicher einverstanden erklären.

Ftan und Pestalozzi

Denn à Portas liebenswürdiges und geduldiges Wesen und seine klare Vorstellung von Pädagogik brachte er in seinem Lehrmittel «Il magister amiaivel» («Der freundliche Lehrer», 1819) zum Ausdruck. So rief er die Eltern und Lehrer auf, bei den Kindern vor allem den Intellekt zu fördern, um ihnen Freude am Lernen zu bereiten, und kritisierte gleichzeitig das reine Auswendigpauken und die Instrumente der strengen Disziplinierung. Er definierte in seinem Lehrmittel



Gian Gilly, Leiter der Spitzensportabteilung von Swiss Olympic, gehörte zu den Gratulanten.

eine neue Methode der Erziehung und des Unterrichts, nämlich die Kinder mit Freundlichkeit, Geduld und Sanftmut zu behandeln. Didaktische Tipps halfen dem Lehrer, den Unterricht lernfreundlich und pädagogisch geschickt zu gestalten. Auch die Eltern wurden aufgefordert, mit ihren Kindern zu üben und zu singen, und sie sollten ihre Zöglinge nur dann zur Schule schicken, «wenn der Lehrer ein Mann von Güte und Verdienst ist». Nebst der sittlich-religiösen Orientierung des Unterrichts bildete das Erlernen von Sprachen einen besonderen Schwerpunkt. Bis 1829 leitete Andrea Rosius à Porta selbst sein Institut und übergab es dann seinen beiden Söhnen. Andrea Rosius à Porta verstarb 84-jährig 1838 in Ftan.

Eine Schule für die Region

Das Hochalpine Institut Ftan, wie es seit 1993 heisst, führt im Auftrag des Kantons eine Mittelschule für die Jugendlichen aus dem Unterengadin, dem Münstertal, der Talschaft Samnaun sowie aus dem übrigen Kantonsgebiet. Im Internat werden Schülerinnen und Schüler aus dem Unterland, aus dem ganzen Kantonsgebiet und aus der ganzen

Welt aufgenommen. Die lokal und regional stark verwurzelten externen Jugendlichen werden gemeinsam mit den Internatsschülern unterrichtet.

Das Angebot am Hochalpinen Institut Ftan umfasst ein sechsjähriges Gymnasium, welches auch die Möglichkeit einer bilingualen Matur mit Romanisch und Deutsch einschliesst, eine Fachmittelschule, eine Handelsmittelschule sowie eine Sekundarschule. Die Sportklasse trägt das Label Swiss Olympic Sport School und trainiert Athleten in regionalen und nationalen Kadern.

«Im Zentrum unseres Bemühens steht das Bekenntnis zu einer gezielten Förderung von Begabungen im intellektuellen, musischen, kulturellen und sportlichen Bereich. Um dieses Ziel zu erreichen, führen wir verschiedene Interessengruppen wie einen Chor oder ein Theater, ermutigen die Lernenden zu herausfordernden Maturitätsarbeiten und motivieren die Lehrkräfte, in anspruchsvollen Exkursionen ganzheitliches Wissen und reale Erfahrungen in den Unterricht einzubauen.» Was mit den Umbau- und Erweiterungsbauten nun garantiert möglich ist.

(Quelle: www.hif.ch)

EDITORIAL

Schule ist mehr als nur lernen

Jedes Mal, wenn ich erzähle, dass ich einen Teil meiner Primarschule in den USA absolviert habe, werde ich mitleidig taxiert. Und es folgen Sätze wie: «Hattest Du danach keine schulische Schwierigkeiten zurück in der Schweiz?» Es schwingt mit, dass man in den USA eine lausige Schulausbildung erhält und in der Schweiz die beste. Sorry, da muss ich einmal intervenieren und etwas geradebiegen.

Mein Talent zu organisieren und zu koordinieren, meine Neugierde und meine Fähigkeiten, im grossen Bogen zu denken, habe ich einer kleinen öffentlichen Schule im Staate New Jersey zu verdanken. Die Klassentüren standen offen, und beim Diktat durfte man den Sitznachbarn um Hilfe bitten. Die Bibliothek war jederzeit begehbar, und die Mathematikthemen konnte man sich selber auswählen.

Ich habe da gelernt, dass man abwägen muss, ob etwas Sinn macht, auswendiggeleitet zu werden, oder ob man etwas nachschlagen soll. Ich habe gelernt, selber Lösungen zu suchen. Ich habe aber vor allem gelernt, selber zu denken. Verantwortung für mein Handeln zu übernehmen. Wenn ich also während des Diktats die Sitznachbarin um Hilfe gefragt habe, konnte es sein, dass dadurch nicht nur ich den Anschluss verlieren würde, sondern auch sie. Wollte ich das wirklich? Konnte ich diese Verantwortung tragen? War es das wert?

Diese Fragen scheinen mir sehr elementar. Und ich vermisse sie – nach 40 Jahren – im schweizerischen Schulsystem noch heute.

Belara Schenker

Redaktionsleiterin

ANZEIGE.....



Als Vize-Kreispräsident am 27. November

Die kluge Ergänzung im Kreisvorstand

Hansjörg Hosch

hhosch.ch

tatkräftig, engagiert, mutig
glistalibra.ch